

Von der Wiederkehr historischer Klosterbibliotheken

Angela Karasch

Die Büchersammlung der barocken Klosterbibliothek von St. Peter auf dem Schwarzwald in Projekten der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.*

In der Geschichte des Benediktinerklosters St. Peter a. d. Schw. und seiner Bibliothek gilt das 18. Jahrhundert als herausragende Epoche und letzte Blütezeit, die jedoch 1806 mit der Säkularisation von Abtei und Bibliothek und dem Übergang an das Großherzogtum Baden endete.¹ Seitdem existiert die historische Bibliothek des Klosters in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung nicht mehr vor Ort.

Die Büchersammlung nach der Säkularisation des Klosters St. Peter

Noch 1806 begannen die Inventarisierungsmaßnahmen, um den beweglichen Besitz des Klosters neu zuzuweisen.² Entsprechend wurde auch die bis dahin auf ca. 20.000 Bände angewachsene Bibliothek umverteilt: Vor allem die Handschriften und Inkunabeln gingen an die großherzoglich-badische Hofbibliothek in Karlsruhe, die heutige Badische Landesbibliothek. Daneben erhielt auch die Universitätsbibliothek Freiburg in nicht unerheblichem Umfang Bücher aus St. Peter. Zudem waren Eingaben des letzten Abtes, Ignaz Speckle, mit Bücherlisten für den geplanten Aufbau einer Pfarrbibliothek in St. Peter nicht ohne Erfolg, so dass ein gewisser Buchbestand am Ort verblieb. Etliche Bücher wechselten schließlich auch direkt oder über den florierenden Buchmarkt des 19. Jahrhunderts in privaten Besitz oder gingen endgültig verloren.

Die Bücher aber, die den genannten Bibliotheken zugewiesen wurden, wurden in deren Bestände größtenteils auch systematisch-inhaltlich eingeordnet und damit in einem zusätzlichen Schritt aus leicht erkennbaren Herkunftszusammenhängen gerissen. So konnten zwar die nachnutzenden Institutionen

das Erbe in Teilen auf der materiellen Ebene des einzelnen Buchs bewahren, trugen aber dennoch durch die Modi ihrer Aneignung weiter dazu bei, Vorstellung und Bild von der zu ihren Zeiten berühmten Sammlung in St. Peter und damit von klösterlicher Wissenskultur der Barockzeit zu beeinträchtigen. Nun zeugen meist nur noch Kauf- oder Besitzeinträge in den Büchern selbst von der Herkunft aus St. Peter.

Auch die Archivalien des Klosters blieben nicht geschlossen vor Ort. Das historische Klosterarchiv befindet sich heute im Generallandesarchiv Karlsruhe. Archivalien vor allem aus der Säkularisationszeit werden heute aber auch in St. Peter (im Geistlichen Zentrum der Erzdiözese Freiburg), im Erzbischöflichen Archiv Freiburg und im Universitätsarchiv Freiburg aufbewahrt.

Wer sich heute mit der Geschichte des Klosters, vor allem aber mit seiner Bibliothek und mit buch- und sammlungsgeschichtlichen Aspekten beschäftigen will, sei es mit der Blütezeit im 18. Jahrhundert am Ort, sei es mit den Folgen der Säkularisation für die Büchersammlung und damit mit ihrem Nachleben andernorts, der wird gezwungen sein, an mehreren Orten und aus verschiedenen Quellen Informationen zu suchen und zusammenzuführen.³ Zwar sind einige Bestandsgruppen der Provenienz St. Peter, wie z. B. die der Handschriften, inzwischen gut erfasst und nachgewiesen.⁴ Zu anderen Beständen aber, wie etwa den Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts, gibt es weiterhin nur sehr partielle Informationen über ihre Zusammensetzung und ihren Verbleib;⁵ und es gibt dazu auch nur sehr selektive ältere Forschung.⁶ Somit gilt es auch weiterhin, ganze Teilbestände aus der Klosterbibliothek St. Peter erstmalig gezielt zu erfassen, nachzuweisen und genauer zu analysieren, darüber hinaus weitere Sammlungsfragmente aufzuspüren und vor allem schon bekannte und vorhandene Quellen zur barocken Sammlung besser zugänglich zu machen, zu erschließen und auszuwerten.

Zu diesen Quellen gehört auch der nach dem Neuaufbau der Barockbibliothek ab 1753 angelegte, aber nur bis 1774 geführte Bibliothekskatalog, dessen mehr als 13.000 erfasste Titel jedoch bereits einen beachtlichen Eindruck von der Bibliothek vermitteln können.⁷ Es bleibt das Verdienst von Abt Philipp Jakob Steyrer (Abt von St. Peter 1749–1795), nicht nur die endgültige Herstellung des barocken Bibliotheksraumes, sondern zugleich auch den systematischen Aufbau der Büchersammlung in weiten Teilen und die Erfassung der Bestände in einem Katalog verantwortet zu haben. Dieser handschriftliche Katalog gehört heute als Hs. 562 zum Bestand in der Universitätsbibliothek Freiburg.⁸

Die St. Peter-Projekte der Universitätsbibliothek _____ Freiburg und ihre Vernetzungen

Um inhaltlichen Schwerpunkten der Sammlung, um Bezügen zwischen Sammlungsprofil und Bildprogramm des barocken Bibliotheksraums,⁹ um

Fragen nach regionaler Prägung des Schrifttums, nach Rezeption und Reaktion auf Zeitströmungen, nach institutionellen und persönlichen Netzwerken im Spiegel des Katalogs, aber auch um Fragen nach Zeitschichtungen der Sammlung selbst, nach dem Kaufverhalten der einzelnen Äbte, schließlich um Fragen nach dem heutigen genauen Verbleib der historischen Buchbestände im Einzelnen eingehender und zugleich auf verbesserter Materialbasis nachgehen zu können, befasst sich die Universitätsbibliothek Freiburg seit 2009 in verschiedenen Projekten mit der Bibliothek von St. Peter.

Die weiteren Gründe für diese Aktivitäten sind vielschichtig. Zum einen sind es die historisch gewachsenen Beziehungen zwischen St. Peter, der Stadt Freiburg und ihrer Universität, die ein solches Engagement nahelegen. Zum anderen sind es St. Peter bezogene und sonstige landesgeschichtliche Forschungsinteressen seitens der Universität, ebenso St. Peter thematisierende Kooperationen zwischen kirchlichen und staatlichen Wissenschafts- und Kulturträgern in Form von Ausstellungen, Vorträgen, Tagungen und Publikationen zur Geschichte St. Peters – Aktivitäten, an denen in den letzten 20 Jahren wiederholt auch die Universitätsbibliothek intensiv beteiligt war.¹⁰ Von entscheidender Bedeutung aber sind schließlich eher bibliotheksimmanente Beweggründe. Säkularisierte Bestände aus St. Peter sind Teil des Altbestands an Drucken, Karten und Handschriften in der Universitätsbibliothek Freiburg. Doch nur wenige Sammlungsteile sind bereits nach ihrer spezifischen Provenienz erfasst und (mit Einschränkungen) recherchierbar.¹¹ So fehlt nach wie vor für den Bibliotheksbestand an Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts ein durchgängiger Herkunftsnachweis, da die Provenienz größtenteils nur noch über Besitzvermerke in den Büchern selbst, also schwer festzustellen ist. Es gehört aber zu den Aufgaben einer Bibliothek, die eigenen Bestände, insbesondere ihre historischen und unikalen Bestände, forschungsdienlich zu erschließen; die St. Peter-Projekte der Universitätsbibliothek Freiburg verfolgen dies nun.

Rahmen und Partner für die einzelnen Projekte sind trotz der gemeinsamen inhaltlichen Ausrichtung unterschiedlich. Zwei der Projekte sind verankert in einem 2009 geschlossenen Kooperationsvertrag zwischen der Universität und der Erzdiözese Freiburg. Es sind dies die Projekte „Online-Katalogisierung der Buchbestände vor 1800 im heutigen St. Peter“ und „Erschließung des historischen Katalogs der Bibliothek St. Peter“. Diese von Seiten der Universitätsbibliothek Freiburg ausgeführten Aktivitäten sind Gegenleistung dafür, dass während des seit 2008 laufenden Sanierungsneubaus der Universitätsbibliothek Teile ihres wertvollen Altbestands in das Erzbischöfliche Archiv ausgelagert werden konnten.

Die Ergebnisse aus diesen beiden Projekten fließen seit 2010 ein in ein weiteres St. Peter-Projekt der Universitätsbibliothek, das im Kontext von Digitalisierungsinitiativen des Landes Baden-Württemberg angesiedelt ist, in das Projekt „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ (Abb. 1).

Die Digitalisierung von St. Peter-Beständen und das Präsentationskonzept als virtuelle Bibliothek sind nicht nur prominent platzierte eigenständige

1 Startseite zum
Internetportal
„Virtuelle Bibliothek
St. Peter“

UNI FREIBURG

Universitätsbibliothek Freiburg
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Katalog plus Ausleihkonto Auskunft / Chat Öffnungszeiten

Sie sind hier: Startseite » Bestände & Sammlungen » Online-Angebote » Digitalisierte historische Bestände » Virtuelle Bibliothek St. Peter im Schwarzwald

Digitalisierte historische Bestände

Virtuelle Bibliothek St. Peter im Schwarzwald

Die Sammlung der barocken Klosterbibliothek

Neueste Digitalisierungen

Der historische Katalog der Klosterbibliothek

Bestände der barocken Klosterbibliothek

Schriften der Äbte

Buchbestände vor 1800 im heutigen St. Peter

Das Klosterarchiv

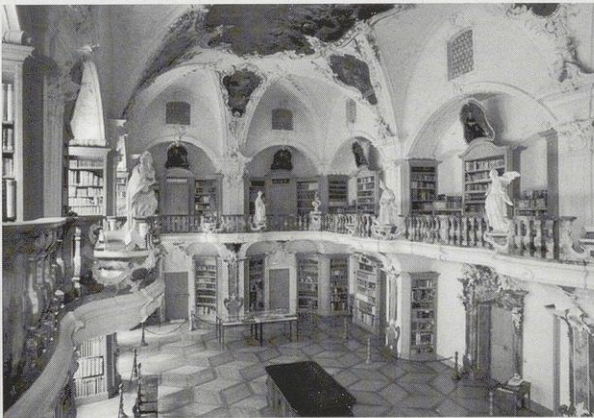
Ausgewählte Quellen zur Klostergeschichte

Publikationen zu St. Peter

Informationen zum heutigen St. Peter

Copyright Hinweise

Virtuelle Bibliothek St. Peter im Schwarzwald



Die Sammlung der barocken Bibliothek des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald

Angebote der Universitätsbibliothek Freiburg im Internet. Sie sind zugleich ihr Hauptbeitrag zum Landesprojekt „LEO-BW – Landeskunde erforschen online“.¹² Mit „LEO-BW“ hat sich das Land Baden-Württemberg anlässlich seines 60-jährigen Bestehens 2012 zum Ziel gesetzt, Dokumente und Bestände mit Bezug zur Landesgeschichte aus den wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen des Landes zu digitalisieren und damit einer größeren Öffentlichkeit online zugänglich zu machen, gleichzeitig verstreute historische Provenienzen im Internet zusammenzuführen und forschungsrelevante Quellen zu erschließen. Das Freiburger Konzept der „Virtuellen Bibliothek St. Peter“ verfolgt genau diese Zielsetzungen; und so konnte die Attraktivität dieses Angebots noch verstärkt werden durch St. Peter bezogene Einzelbeiträge von anderen „LEO-BW“-Partnern, wie beispielsweise der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, die ihre St. Peter-Handschriften digitalisierte und online zugänglich machte. Entsprechend prominent ist die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ nun auch im Rahmen von „LEO-BW“ gelistet.

Wesentliches Ziel aller St. Peter-Projekte der Freiburger Bibliothek ist es somit, anhand der erhaltenen Quellen, auf der Grundlage bisheriger Forschung zu St. Peter und in Kooperation mit anderen Institutionen die barocke Klosterbibliothek von St. Peter im Grundbestand zu rekonstruieren, die heute verstreuten Bücher zu digitalisieren und dann virtuell zusammenzuführen, die einzelnen Texte und Dokumente der Forschung somit auch im historischen Zusammenhang zur Verfügung zu stellen.

Transkription und Erschließung des historischen Katalogs der Bibliothek von St. Peter

Zu den erhaltenen Quellen gehört der bereits genannte handschriftliche Bibliothekskatalog (Abb. 2); er erst ermöglichte die Rekonstruktion der Klosterbibliothek von St. Peter für die Zeit bis 1774 und ihre Wiederkehr als „Virtuelle Bibliothek St. Peter“. Nachdem der Katalog bereits 2006 digitalisiert und online gestellt wurde, widmet sich nun eines der Projekte der UB Freiburg gezielt seiner Erschließung.

Dafür wurde er in einer ersten Projektphase von 2010 bis Ende 2011 vollständig transkribiert und seine Einträge in eine interne Arbeitsdatenbank überführt. Seitdem liegt der handschriftliche Katalog in strukturierten und maschinenlesbaren Daten vor. Damit war die Basis geschaffen für die den Katalog begleitende Erschließungsdatenbank. Als frei zugängliche Nutzerdatenbank konzipiert, steht sie seit April 2012 als Lese- und Suchhilfe zum digitalisierten historischen Katalog online zur Verfügung (Abb. 3). Index-basierte Autorensuche, Suche mit Titelstichwort und Publikationsort sind schon jetzt möglich; eine graphische Anzeige zur Verteilung von Teilbeständen nach Erscheinungsjahren erstellt sich dabei automatisch.¹³

2 Titelseinträge im historischen Bibliothekskatalog St. Peter

Auctor.	Titulus et Forma	Locus et annus.	Typogr.	Lit. et Num.	Ret.
Ba. Balduini F. Hieronim.	Epist. Brevi. Brevi. gestanden auf Epist. Brevi. Brevi. gestanden auf Epist. Brevi. Brevi. gestanden auf	Wittenberg 1605.	German.		Th. com. protest.
Balthasar F. Pasch.	Cicero Marianus. Id est. Orationes XII. in laudem B. V. M.	S. Galli 1749.	Typogr. Mon.	p. III.	Orator.
Ejusdem.	Alveare historicum. —	S. Galli 1751.	Typogr. Mon.		
—	Epist. Brevi. Brevi. gestanden auf Epist. Brevi. Brevi. gestanden auf	S. Galli 1752.			Med. Myst.
—	Mysterium Mysteriorum in Aug. Myster. Sacramenta reuelatum et 30. meditat. opusculum.	S. Galli 1770.			
Balthasar Joan. Franc.	Dissertatio de Operis sub. Sclit. 166. Fran. Bapt. No. 1656. Mayr.				
Balthasar F. Pasch.	Capitularia Regum Francorum Tom. I.	Parisii 1671.	Francif. Muguet		ad fac. can.

Historischer Katalog St. Peter: Erschließungsdatenbank

Im historischen Katalog suchen

Autor:

Titel:

Ort:

Verleger / Drucker:

Jahr:

Kaufvermerk:

Sachgruppe:

0 Titel ohne Jahr anzeigen ☐

1470 1500 1550 1600 1650 1700 1750 1774

Transkription des historischen Katalogeintrags ansehen + Details aufrufen

Ergebnisse (5)

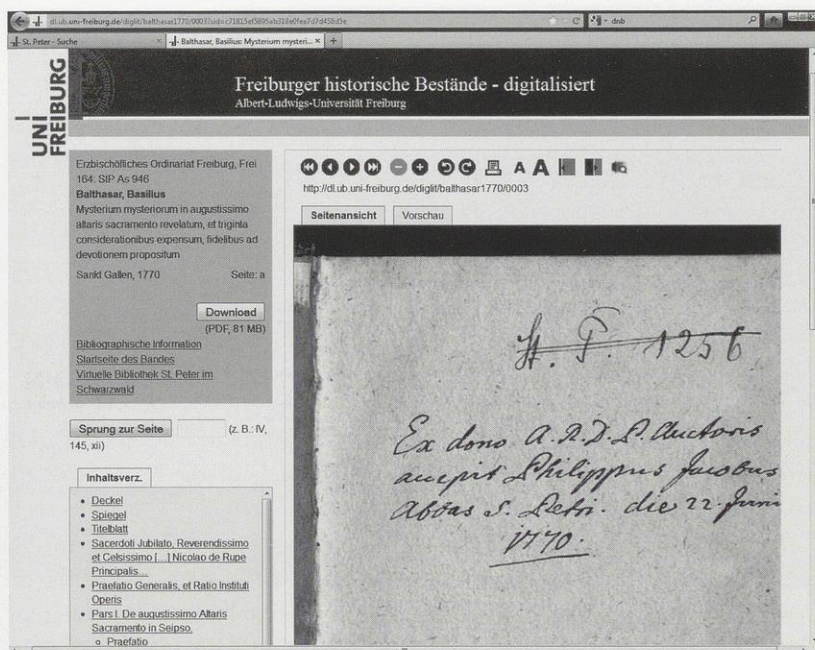
Details	Auctor. Autor	Titulus et Forma. Titel und Format	Locus et annus. Ort und Jahr	Typogr. [Verleger] / Drucker	Litt. et Num. Signatur	Preis. Preis / [Sachgruppe]
☒	[Balthasar, Basili Mon. S. Gall.]	Mysterium Mysteriorum in Aug. Altar. Sacramento reuelatum et 30. meditat. expensum. 8.	S. Gall. 1770.			

Detailanzeige

Titelnachweis Historischer Katalog	Band: 1 Seite: 118 Katalog-Scan: Scan
Historisches Exemplar St. Peter	Info: Historisches Exemplar St. Peter Heute im Bestand: Freiburg 164 St. Peter Kauf-/Besitzvermerk: Bibl. St. Peter: Jakob Steyrer Sachgruppe:
Titelnachweis Online-Katalog	Katalogeintrag: Link Kommentar: Standort St. Peter Signatur: Frei 164: SIP AS 946
Titel digitale Ausgabe	Exemplar St. Peter: URL anderes Exemplar/Ausgabe: URL

Die nun folgende Projektphase wird sich der erweiterten Titel- und Provenienzerschließung und der Verbesserung der Recherchemöglichkeiten in der Datenbank durch Normierungen widmen. Dafür werden die Titelsätze aus dem historischen Katalog zusätzlich mit bibliographischen Normdaten und mit modernen Katalogisaten verknüpft. Lassen sich bei der Titelprüfung in Verbundkatalogen, insbesondere im Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB), passende Nachweise (vorerst nur) zu Beständen in der Universitätsbibliothek Freiburg und im Geistlichen Zentrum in St. Peter (Bestand der Erzbischöflichen Bibliothek Freiburg, Standort St. Peter) finden, so wird per Autopsie überprüft, ob das entsprechende Exemplar Hinweise auf eine Provenienz ‚historische Klosterbibliothek St. Peter‘ enthält, etwa über einen handschriftlichen Besitzeintrag. Das jeweilige Ergebnis findet Eingang in die Datenbank und wird eigenständig recherchierbar gemacht und über die digitalen Ausgaben der Bücher dokumentiert (Abb. 4). Ebenso wird ein Provenienzvermerk im SWB nachgeführt. Damit kann für viele Drucke des 16.–18. Jahrhunderts der heutige Standort des Exemplars aus St. Peter erstmals genau bestimmt werden.

Schon jetzt ist die Erschließungsdatenbank ein wertvolles Erschließungs- und Suchinstrument zum historischen Katalog und zur Bibliotheksgeschichte von St. Peter. Ihren vollen Erschließungsreichtum für die Büchersammlung insgesamt wird sie allerdings erst nach Abschluss der Projekte erreichen.



4 Digitale Ausgabe von:
 Basilius Balthasar:
 Mysterium mysteriorum
 St. Gallen 1770.
 Exemplar aus der histori-
 schen Bibliothek St. Peter
 mit Besitzeintrag (Detail),
 heute in der Erzbischöflichen
 Bibliothek Freiburg,
 Standort St. Peter,
 Frei 164: StP As 946

Online-Katalogisierung der Buchbestände vor 1800 im heutigen St. Peter

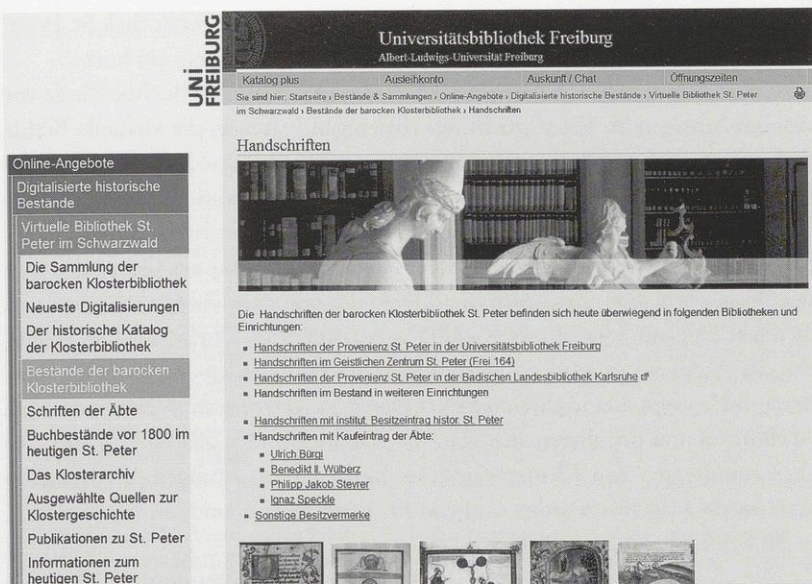
In die Erschließungsdatenbank zum Katalog fließen auch Ergebnisse ein aus dem Projekt „Online-Katalogisierung der Buchbestände vor 1800 im heutigen St. Peter“, insbesondere zur Ermittlung von Provenienzen aus der historischen Bibliothek. Seit Ende 2009 werden in diesem Projekt alle Drucke vor 1800, die sich heute noch in St. Peter (im Bestand der Erzbischöflichen Bibliothek Freiburg, Standort St. Peter) befinden, systematisch katalogisiert und im Online-Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) nachgewiesen. Dank der Katalogisierung per Autopsie können Kauf- oder Besitzeinträge in den Büchern erfasst und ausgewertet werden. So wird hier erstmals transparent, welche dieser Drucke bereits zur historischen Klosterbibliothek gehörten und auch nach der Säkularisation des Klosters am Ort verblieben oder dorthin zurückkehrten. Die auf diesen Wegen im heutigen St. Peter und in der Universitätsbibliothek Freiburg ermittelten historischen St. Peter-Bestände werden – so sie auch im handschriftlichen Katalog verzeichnet sind – entsprechend in der Erschließungsdatenbank zum Katalog erfasst. Im SWB dagegen werden *alle* auf diesem Weg aus dem historischen St. Peter aufgefundenen Exemplare mit der Provenienz ‚Kloster St. Peter‘ recherchierbar gemacht.

Alle mit historischer St. Peter-Provenienz in St. Peter und in Freiburger Bibliotheken ermittelten Bücher werden von der Universitätsbibliothek Freiburg als eigenes Teilprojekt selbst digitalisiert und als Volltextausgaben über die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ online bereitgestellt. Die digitalen Ausgaben werden zudem mit der Provenienz St. Peter auch im SWB nachgewiesen und erschlossen. Digitale Ausgaben zu Titeln aus dem historischen Katalog werden außerdem mit den Einträgen in der Erschließungsdatenbank verknüpft. Falls für Titel aus dem historischen Katalog noch kein heutiger Standort eines St. Peter-Exemplars gefunden wurde, wird noch geprüft, ob dazu bereits digitale Ausgaben von anderen Institutionen angeboten werden. In diesen Fällen wird mit diesen Fremddigitalisierungen verlinkt und auf die Digitalisierung in der eigenen Einrichtung verzichtet.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung von Titeln und der gezielten Bereitstellung der Bücher und Handschriften der historischen Bibliothek St. Peter als online-Ausgaben, vor allem auch in unmittelbarer Anbindung an den historischen Katalog, wird es erstmals auf breiter Basis möglich, die thematischen Schwerpunkte und damit das Profil der barocken Büchersammlung in St. Peter umfassender zu beschreiben. So entsteht ein Angebot an Analysemöglichkeiten und Zugängen zur historischen Büchersammlung, das auch unabhängig von der Ermittlung des physischen St. Peter-Exemplars seinen Wert hat und bis zur Textebene reicht.

Die Virtuelle Bibliothek St. Peter

Im April 2012 ist die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ als eigenständiges Internetportal online gegangen und nun frei zugänglich unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/go/sanktpeter>. Die Schwerpunkte des Angebots spiegeln sich bereits auf der Startseite in den Einstiegs-kategorien der Navigation (vgl. Abb. 1): Überblicksartige Informationen zur Sammlung der barocken Klosterbibliothek, zu ihrer Geschichte, zu den Zielsetzungen des Projekts und zu den Projektpartnern erleichtern die Orientierung und die effektive Nutzung des Internetportals. Ein unmittelbarer Einstieg in die Bibliothek und ihre Sammlung wird angeboten über die digitale Ausgabe des historischen Katalogs der Klosterbibliothek und ergänzt um die Funktionalitäten der Erschließungsdatenbank. Weitere Zugänge zu den Beständen der Klosterbibliothek erfolgen differenziert nach Medienarten: Handschriften, Inkunabeln, Drucke des 16.–18. Jahrhunderts, Karten und Globen. Im Bereich der Handschriften ist bereits jetzt eine weitreichende Zusammenführung der verstreuten Bestandgruppen im Rahmen der „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ erfolgt: Die heute im Geistlichen Zentrum (im Bestand der Erzbischöflichen Bibliothek Freiburg,



5 „Virtuelle Bibliothek St. Peter“, Übersichtsseite zu den Handschriften mit Provenienz „historisches St. Peter“. Zugänge:
a) Handschriften nach heutigen Standorten,
b) Kaufeinträge in Handschriften

Standort St. Peter), in der Universitätsbibliothek Freiburg und in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe aufbewahrten Handschriften bilden jetzt in digitalen Ausgaben weitestgehend wieder eine Einheit (Abb. 5). Ebenso lässt sich die überlieferte Kartensammlung des Klosters seit Juli 2012 vollständig digital in der virtuellen Bibliothek aufblättern.

Zusätzlich zu diesen medien-spezifischen Zugängen bietet das Internetportal aber auch eine personalisierte Perspektive auf die Bestände. Sie kommt zum Tragen in der Rubrik „Schriften der Äbte“, deren handschriftliche wie gedruckte Erzeugnisse hier gezielt aufgerufen werden können, und ebenso in dem Angebot, Handschriften und Drucke differenziert nach Kaufeinträgen der einzelnen Äbte anzeigen zu lassen. So lassen sich Kaufprofil und Kaufverhalten der Äbte erschließen, aber auch für Drucke, in denen der Besitzvermerk nicht datiert ist, der Zugangszeitraum zur Sammlung über das Abbatat eingrenzen.

Die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ beschränkt sich jedoch nicht auf die Rekonstruktion der barocken Büchersammlung. Berücksichtigt wird auch das Klosterarchiv von St. Peter, das sich heute im Landesarchiv Baden-Württemberg / Generallandesarchiv Karlsruhe befindet; seine Urkunden werden im Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Freiburg digitalisiert und über das Internetportal online gestellt, was den Zugang und das Arbeiten mit diesen wichtigen Quellen zur Geschichte des Klosters St. Peter wesentlich erleichtern wird. Das Angebot wird nach und nach erweitert um Archivalien, die sich noch heute im Geistlichen Zentrum in St. Peter, im Erzbischöflichen Archiv in Freiburg und in weiteren Archiven befinden. Der Schwerpunkt der Auswahl liegt auf Quellen zur Geschichte des Klosters und seiner Säkularisation, ebenso zum Nachleben des Klosters im 19. und 20. Jahrhundert als Priesterse-

minar der Erzdiözese Freiburg. So gewinnt die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ auch eine lebende und bis in die Gegenwart reichende Dimension hinzu.

Daher gehen auch aus dem Projekt „Katalogisierung der Buchbestände vor 1800 im heutigen St. Peter“ nicht nur diejenigen Daten in die virtuelle Bibliothek ein, die sich auf im heutigen St. Peter wiederentdeckte Exemplare aus der Barockbibliothek beziehen. Ein eigenständiger Präsentationsbereich „Buchbestände vor 1800 im heutigen St. Peter“ erlaubt vielmehr den Abruf aller Katalogisate aus diesem Projekt. So entsteht zunehmend ein Gesamtkatalog der Bücher vor 1800, die heute die Regale des barocken Bibliotheksraums in St. Peter belegen. Und dieser Katalog wiederum wird Quelle zur Geschichte der die Abtei im 19. und 20. Jahrhundert nachnutzenden Institutionen und deren Bibliothek. Da in diesem Projekt auch Vorprovenienzen erfasst werden, erschließen und profilieren sich über die Katalogeinträge gleichzeitig auch Büchersammlungen von Klöstern und kirchlichen Einrichtungen, die um 1800 andernorts aufgelöst wurden und erst im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts in St. Peter einen neuen Platz fanden.

Die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ rundet ihr forschungsdienliches Angebot ab mit Zugängen zu Spezialbibliographien und einem Auswahlangebot von Publikationen zu St. Peter in online-Ausgaben. Aber auch einem allgemeineren Interesse am heutigen Ort trägt sie Rechnung und bindet Hinweise auf aktuelle Aktivitäten durch Links zum Geistlichen Zentrum und zur Gemeinde St. Peter ein.

Die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“: _____ ein Schritt im Überlieferungsprozess

In ihrem Kern aber zielt die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ auf exemplarische Vergegenwärtigung einer Welt des Wissens und des Glaubens, wie sie sich in St. Peter und in den Klöstern Vorderösterreichs im 18. Jahrhundert manifestierte. Zuletzt kündeten davon in St. Peter noch die Bildprogramme des barocken Bibliotheksraums. Mithilfe der „Virtuellen Bibliothek St. Peter“ erschließt sich diese geistig-geistliche Welt nun zunehmend auch wieder über die Texte der Büchersammlung. Noch sind jedoch im virtuellen Bibliotheksraum nicht alle Textzeugen wieder präsent, noch ist deren jeweiliger Stellenwert im Kontext der gesamten Sammlung nicht vollständig ausgelotet. Doch schon jetzt hat sich gezeigt, dass die wesentlichen Komponenten zur Bewahrung und Tradierung schriftlichen Kulturguts – Lokalisierung von Beständen, Katalogisierung, Erschließung, physischer Erhalt bei gleichzeitiger Wahl schonender Zugangsformen – sich auch hier als erste und adäquate Mittel bewährt haben, diese Zeugen wiederkehren und erneut sprechen zu lassen. Die St. Peter-Projekte der Universitätsbibliothek Freiburg leisten zur Wahrung wie zur Tradierung dieses kulturellen Erbes ihren jeweils eigenen Beitrag; die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ verleiht ihnen zusätzlich ein neues gemeinsames und der Gegenwart zugewandtes Gesicht.

- 1 * Der Beitrag basiert auf Vortragspräsentationen zum Projekt „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ im Frühjahr 2012.
Die publizierte Forschung zur Geschichte von Kloster und Bibliothek St. Peter a. d. Schw. ist umfangreich. Umfassende Hinweise bieten zwei Bibliographien, die jetzt über die „Virtuelle Bibliothek St. Peter“ zugänglich sind unter URL <http://www.ub.uni-freiburg.de/index.php?id=3707> (Zugriff am 24.6.2012). Zur Einführung seien empfohlen: Das Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald. Studien zu seiner Geschichte von der Gründung im 11. Jahrhundert bis zur Neuzeit, hrsg. von Hans-Otto Mühleisen, Hugo Ott u. Thomas Zotz. Waldkirch 2001 (Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br., 68); Hans-Otto MÜHLEISEN: St. Peter auf dem Schwarzwald. Aus der Geschichte der Abtei. Lindenberg i. Allgäu 2003.
- 2 Zum Verlauf der Säkularisation in Südwestdeutschland, insbesondere in St. Peter, siehe u.a. Hans-Otto MÜHLEISEN: „Aufgelöst ohne Hoffnung einer gänzlichen Wiederherstellung“. Die Säkularisation der Benediktinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald. In: *Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803*. Ostfildern 2003, Bd. 2,1, S. 577–590; Wolfgang HUG: Die katholische Kirche im deutschen Südwesten und die große Säkularisation. In: *Kirchengut in Fürstentum. 1803: Säkularisation in Baden-Württemberg. Revolution von oben*. Bruchsal 2003, S. 17–24.
- 3 Ausführlich hierzu Angela KARASCH: Die Bibliothek der Benediktinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald, ihre Büchersammlung und ihr historischer Katalog. Beitrag zur Tagung „Klosterbibliotheken in der Frühen Neuzeit in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz“ (St. Gallen 28.–30.04.2011). In: *Bibliothek und Wissenschaft* 45 (2012), S. 111–133.
- 4 Siehe hierzu Klaus NIEBLER: Die Handschriften von St. Peter im Schwarzwald. Erster Teil: Die Papierhandschriften. Wiesbaden 1969 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe), S. XI–XVI; Felix HEINZER, Gerhard STAMM: Die Handschriften von St. Peter im Schwarzwald. Zweiter Teil: Die Pergamenthandschriften. Wiesbaden 1984 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe), S. XXI–XXXIII; Felix HEINZER: Die Handschriften der Bibliothek von St. Peter im Schwarzwald. Ein Zeugnis der „Klosteraufklärung“ am Oberrhein. In: *Historiographie am Oberrhein im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, hrsg. von Kurt Andermann. Sigmaringen 1988, S. 331–346.
- 5 Vgl. hierzu die Beiträge von Angela KARASCH, Ruthardt OEHME und Albert RAFFELT in: *Unfreiwillige Förderung. Abt Philipp Jakob Steyrer und die Universitätsbibliothek Freiburg*, hrsg. von Albert Raffelt. Freiburg i. Br. 1995.
- 6 Detaillierte Analysen zu Teilen der barocken Büchersammlung verdanken sich FRANZ KERN, Heide LIEHL, Elmar MITTLER und Ruthardt OEHME und erschienen als Sammelband: *Die Bibliothek des Klosters St. Peter. Beiträge zu ihrer Geschichte und ihren Beständen*, hrsg. von Elmar Mittler und Wolfgang Müller. Bühl/Baden 1972.
- 7 Zum Katalog und zur Büchersammlung von St. Peter vgl. Elmar MITTLER: *Das Kloster St. Peter und seine Bibliothek*. In: *Die Bibliothek des Klosters St. Peter* (wie Anm. 6), S. 9–3; Angela KARASCH: *Sachkundig aufgelöst. Der Bibliothekskatalog von St. Peter und der Weg der Bücher nach der Säkularisation*. In: *Handschriften des Mittelalters*. Stuttgart 2007, S. 26–29; Angela KARASCH: *Vom Wert und Nutzen alter Kataloge. Der Bibliothekskatalog des Klosters St. Peter i. Schw. in der Universitätsbibliothek Freiburg*. Freiburg, 2008 (Bibliotheks- und Medienpraxis. Beiträge aus der Universitätsbibliothek, 10). Zur Entstehungsgeschichte des Katalogs siehe auch Ruthardt OEHME: *Der Abt Philipp Jakob Steyrer und die Bibliothek des Klosters St. Peter*. In: *Alemannisches Jahrbuch* (1953), S. 379–389.
- 8 Winfried HAGENMAIER: *Die abendländischen neuzeitlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau*. Freiburg i. Br. 1996 (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau, 1,5), S. 101: Eintrag zu Hs. 562.
- 9 Vgl. hierzu Angela KARASCH: *Bibliothek* (wie Anm. 3); Angela KARASCH: *Ort des Wissens und des Glaubens. Von der barocken Klosterbibliothek St. Peter im Schwarzwald und ihren Büchern*. In: *Jahrbuch Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen* 3, 2002 (2003) S. 51–73.
- 10 Zu einzelnen Ausstellungs- und Tagungskooperationen erschienen umfangreiche Kataloge, auch mit Beiträgen zu den Beständen der Klosterbibliothek: *Das Vermächtnis der Abtei: 900 Jahre St. Peter auf dem Schwarzwald*, hrsg. von Hans-Otto Mühleisen, 2., erg. Aufl. Karlsruhe 1994; *Unfreiwillige Förderung* (wie Anm. 5), in 2., erg. und korrig. Aufl. online verfügbar unter URL: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/392/> (Zugriff am 24.6.2012).
- 11 Dies gilt vor allem für die St. Peter-Provenienzen im Handschriften- und Inkunabelbestand und für die Kartensammlung aus St. Peter; vgl. Katalog der Handschriften und Inkunabeln aus St. Peter im Besitz der Universitätsbibliothek Freiburg. In: *Unfreiwillige Förderung* (wie Anm. 5), S. 194–199; Ruthardt OEHME: *Die Kartensammlung des Klosters Sankt Peter im Schwarzwald*. In: *Unfreiwillige Förderung* (wie Anm. 5), S. 138–188, Kurzverzeichnis der Karten S. 187–188.
- 12 Vgl. LEO-BW – *Landeskunde entdecken online*, URL: <http://www.landearchiv-bw.de/web/50999> (Zugriff am 24.6.2012); Startseite von LEO-BW, URL: <http://www.leo-bw.de/> (Zugriff am 24.6.2012).
- 13 Ausführliche Hinweise zur Recherche bietet der Hilfetext zur Erschließungsdatenbank des historischen Katalogs; das pdf-Dokument ist aufrufbar über URL <http://hiskatsp.ub.uni-freiburg.de/pages/free/suche.php> (Zugriff am 24.6.2012).

